Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1901

283 (5.12.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-535979

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum: für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 283. Donnerstag den 5. Dezember 1901. 111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 3. Dez.

Am Schlusse der heutigen (ersten) Sitzung, über deren Verlauf wir bereits gestern infolge telephonischer Mitteilung berichteten, wurde die nächste Sitzung auf Donnerstag nächster Woche, 12. Dez., angesetzt; in derselben wird Vorlage 1 betr. Einrichtung einjähriger Finanzperioden, sowie jährlicher Berufung des Landtags unter Beibehaltung der dreijährigen Wahlperioden erledigt werden können. Ferner wurde noch beschlossen, für die Dauer dieser Session die Verhandlungen stenographisch durch Herrn Prof. Ahnert-Dresden (früher Varel) aufnehmen zu lassen.

Zu den heute herausgegebenen neuen Vorlagen 11 bis 15 bemerken wir noch folgendes:

Vorlage 11 bringt einen Gesetzentwurf zur Förderung der Pferdezucht im Fürstentum Lübeck. Diesem Zwecke sollen dienen: Körung der Hengste, Zuschuß zur Haltung besonders geeigneter Hengste, Prämiierung hervorragender Stuten, Führung eines Stammzuchtregisters für die zur Eintragung geeignet befundenen Stuten, Beihülfe zum Ankauf von guten Stutfüllen und andere geeignete Mittel. In der Begründung wird gesagt, daß das Fürstentum zur Zeit ein Sammelpunkt alles des Hengstmaterials sei, welches in den umliegenden Ländern als zur Pferdezucht nicht brauchbar erachtet sei; im Fürstentum werden etwa 500 Stuten zur Aufzucht von Füllen gehalten.

In Vorlage 12 wird das Gehalt der Oberlandesgerichtsräte (für Oldenburg und Lippe gemeinschaftlich) auf 6000 bis 7000 Mk. festgesetzt, dem ein Zuschlag von 300 Mk. hinzugeht.

Vorlage 13 enthält den Entwurf betr. Aufhebung des Amtsgerichtes Damme und Zulegung des betr. Bezirks zum Bezirk Vechta. Die Begründung ist eine ausführliche; es wird zahlenmäßig nachgewiesen, daß in Damme sehr wenig Arbeit für ein eigenes Gericht vorhanden ist.

Vorlage 14 will das Lotteriespiel für die finanziellen Hilfskräfte unseres Großherzogtums verwerten; von der Errichtung einer eigenen Landeslotterie wird z. Z. abzusehen sein; dagegen wird es angängig sein, daß Oldenburg durch die ausschließliche Zulassung einer der bestehenden deutschen Staatslotterien im Großherzogtum unter Ausschluß aller übrigen sich einen Anteil am Reinertrage der zugelassenen Lotterie sichert in ähnlicher Weise, wie dies in Bremen bereits geschehen ist.

Vorlage 15 bringt dann einen Gesetzentwurf betr. **die Bildung eines Amts- und Amtsgerichtsbezirks Rüstringen.** Das Wichtigste ist, daß anstatt des bisher vorgesehenen Hilfsbeamten ein eigener Amtshauptmann anzustellen ist. Bei der großen Bedeutung dieses Gesetzes bringen wir in folgendem den Entwurf im Wortlaut:

Artikel 1.

Die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende werden aus dem bisherigen Amts- und Amtsgerichtsbezirke Jever ausgeschieden und bilden unter der Bezeichnung „Amt und Amtsgericht Rüstringen" einen besonderen Amts- und Amtsgerichtsbezirk mit dem Sitze der Behörden in Bant.

Artikel 2.

Die Gemeinden des Amtsbezirks Rüstringen bilden den Amtsverband Rüstringen.

Zu den Angelegenheiten dieses Amtsverbandes soll auch die Anlegung von Wasserleitungen sowie von Kanalisationen gehören. Eine Verpflichtung zur Herstellung derartiger Anlagen tritt für den Amtsverband nur ein, wenn und soweit sich deren Notwendigkeit aus gesundheitlichen Gründen demnächst ergeben sollte.

Artikel 3.

Die im Artikel 8 des Gesetzes vom 16. April 1873, betreffend die Reorganisation der Jeverschen Ersparungskasse, erwähnte Garantie übernimmt der Amtsverband Jever, welcher auch die nach Artikel 9 § 3 daselbst zur Ueberweisung kommenden Ueberschüsse erhält.

Der dadurch für den Amtsverband Rüstringen entstehende Nachteil ist bei der gemäß Artikel 4 zu bewirkenden Auseinandersetzung nach Billigkeit auszugleichen.

Artikel 4.

Die Auseinandersetzung zwischen den Amtsverbänden Jever und Rüstringen erfolgt im Verwaltungswege.

Artikel 5.

Das Gesetz vom 21. Juli 1868, betreffend die Wahl der Abgeordneten zum Landtage, wird dahin geändert, daß im Artikel 5 nach den Worten „Wahlkreis 5. Die Stadtgemeinde Jever und das Amt Jever" hinzugefügt wird: „Wahlkreis 5a. Das Amt Rüstringen."

Artikel 6.

Das Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 26. März 1900, betreffend Abänderung des Gesetzes vom 7. Januar 1879, betreffend die Einrichtung der Aemter wird aufgehoben.

Artikel 7.

Das dem Gesetze vom 3. April 1894, betreffend das Gehalts-Regulativ für den Zivildienst, beigefügte Gehalts-Regulativ wird dahin abgeändert, daß zu Nr. 38 die Zahl 25 durch 26, zu Nr. 41 die Zahl 15 durch 16, zu Nr. 96, 98 und 100 die Zahl 12 durch 13, zu Nr. 101 die Zahl 6 durch 7 und zu Nr. 154 die Zahl 14 durch 15 ersetzt wird

Artikel 8.

Der Zeitpunkt, an welchem dieses Gesetz in Kraft tritt, wird durch Verordnung bestimmt.

Die näheren Anordnungen zur Ausführung dieses Gesetzes erfolgen im Verwaltungswege.

Dem Landtage sind zugegangen: 1) eine Petition des Stadtmagistrates in Varel um Aenderung des Artikels 30 der Gemeindeordnung (Anstellung der Bürgermeister in den Städten 1. Klasse nicht mehr auf Lebenszeit, wie bisher, sondern auf bestimmte Zeitdauer, etwa 8 Jahre; 2) eine Petition der Eingesessenen von Beverbruch, betr. Bau einer Eisenbahn Friesoythe-Kloppenburg bezw. Friesoythe-Ahlhorn; 3) eine Bitte von Eingesessenen von Beverbruch bezüglich der Richtung dieser neuen Bahn (es wird die Strecke südöstlich an Garrel vorbei gewünscht.)

Berichtigung.

In unserm gestrigen Bericht muß es bezüglich der neu eingetretenen Abgeordneten heißen: Es traten ein Lanje-Westerstede und Ahlhorn-Zetel (nicht Huchting).

✳ Die Depression in Handel und Industrie.

Daß die geschäftliche Lage in unserem Vaterlande zur Zeit eine trübe ist, das leh en die Etats, die Arbeitslosen und die bekümmerten Mienen der Fabrikanten und Geschäftsleute. Möglich, daß die Lage sich noch verschlimmert, daß die Zahl der Arbeitslosen noch größer wird. Gewiß aber ist, daß wir nicht mutlos zu werden, den Kopf zu verlieren brauchen. Ein Land, das die Kraft gehabt hat, sich in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit zu einer so achtunggebietenden, ja selbst dem ersten Handelsvolke der Welt, den Engländern, ernste Besorgnis einflößenden Stellung aufzuschwingen, wird ganz natürlich auch die Kraft haben, die Depression zu überwinden und verlorenes Terrain wiederzugewinnen. Man darf dies um so mehr hoffen, als die jetzige Depression teils eine natürliche Reaktion nach der langen Reihe geschäftlich ungewöhnlich flotter Jahre ist, teils durch den Zusammenbruch einer ganzen Reihe großer Schwindelunternehmungen zufällig verschärft worden ist.

Indessen darf nicht geleugnet werden, daß viele Fehler gemacht worden sind. Wir haben gar zu oft zu hoch hinausgewollt. Wir haben neue Unternehmungen begründet, bereits vorhandene ins Riesenhafte vergrößert ohne Rücksicht darauf, daß dies nicht im Verhältnis zu den vorhandenen Mitteln stand, und mitunter auch mit der Naivetät jenes Milchmädchens, das nur von fortschreitendem Glück träumte, gar nicht an die Möglichkeit eines Rückschlags dachte. Man neigt in Deutschland ohnehin sehr stark dazu, ohne genügende Mittel etwas anzufangen. Vielleicht in keinem Lande der Welt werden so viele Mittel und Kräfte verschwendet dadurch, daß man nicht genügend an die Mittel und Kräfte denkt, die ein Unternehmen erfordern wird. Natürlich erfolgt dann bei der geringsten Ungunst der Konjunktur, ja schon wenn die Konjunktur nicht ganz außerordentlich günstig ist, der Zusammenbruch oder doch ein langes geschäftliches Siechtum, das nicht leben und nicht sterben kann. Das gilt keineswegs etwa bloß von kleinen Leuten, die ihre winzigen Geschäfte mit selbst für diese zu winzigen Mitteln begründen. Diesen Fehler haben auch sehr große deutsche Unternehmungen gemacht und müssen natürlich nun die Folgen tragen. Nach Art des berühmten Milchmädchens hat etwa nicht bloß der deutsche Geselle, Kommis usw. gerechnet, sondern auch deutsche Publizisten, deutsche Gelehrte, ja deutsche Staatsmänner. Es sei nur daran erinnert, welche kolossale Einnahmen uns rechnerisch vorgeführt wurden, als es sich darum handelte, die letzte Flottenvorlage durchzubringen. Wenn das deutsche Volk sich so weiter vermehrte, wenn die ungewöhnlich hohen Einnahmen aus Zöllen und Steuern, die eine Folge der ungewöhnlich günstigen geschäftlichen Konjunktur waren, fortdauern, dann, dann können wir Hunderte von Millionen jährlich nebenbei verausgaben. Sehr schnell ist die Enttäuschung gefolgt.

Für Arbeitgeber und Geschäftsinhaber ergiebt sich in der Zeit der Depression die Pflicht, die Arbeiter und Lieferanten die Folgen der Depression möglichst wenig spüren zu lassen und lieber selbst sich Entbehrungen aufzuerlegen. Das ist nicht nur das Anständigste, sondern wird meistens auch auf die Dauer das Klügste sein. Der Fabrikant, der nicht gleich seine Arbeiter entläßt, wenn sie ihm keinen Nutzen mehr bringen, wird auch einen zuverlässigen Arbeiterstamm behalten, der ihn bei günstigerer Konjunktur konkurrenzfähiger macht.

Einstweilen gilt es aber Maßregeln zu treffen, die durch die von ihnen selbst am wenigsten verschuldete Depression arbeitslos Gewordenen vor Hunger und Not zu schützen. Die staatlichen und städtischen Arbeiten, die doch einmal, wenn auch vielleicht erst später hergestellt werden sollen, Bauten, Straßen, Bahnen, Kanäle usw., müssen nach Möglichkeit bald in Angriff genommen werden. Es ist erfreulich, daß hier und dort bereits diesbezügliche Anordnungen getroffen worden sind. Daß man auch weitsichtigere, für die Dauer berechnete Maßnahmen plant, geht daraus hervor, daß man eine neue ständige Einrichtung zur Pflege der Arbeiterstatistik zu schaffen gedenkt, die vielleicht zu der im Reichstage bereits angeregten Errichtung eines Reichsarbeitsamts führt.

Oldenburg, 3. Dez. Aus Lensahn wird berichtet: Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben durch den Geheimen Sanitätsrat Dr. Neuber und durch den Prof. Dr. Hoppe-Seyler aus Kiel eine Prüfung des Gesundheitszustandes vornehmen lassen. Die Untersuchung bestätigte im allgemeinen den bisherigen Befund. Beide Herren halten unter Zustimmung aller Aerzte, welche Se. Kgl. Hoheit bisher behandelt haben, zur völligen Befestigung des bisher erreichten Fortschrittes einen Erholungsaufenthalt in mildem Klima, der Seine Königliche Hoheit für längere Zeit in völliger Ruhe den Anforderungen geschäftlicher und repräsentativer Verpflichtungen entzieht, für notwendig und rieten eine bald vorzunehmende, über den Winter hinaus auszudehnende Seereise im Süden dringend an.

Die Rückreise der Höchsten Herrschaften nach Oldenburg wird laut Gen.-Anz. voraussichtlich am 11. oder 12. d. Mts. stattfinden. Ihre Hoheit die Herzogin Sophie Charlotte begiebt sich morgen zu einem Besuche ihrer Großmutter, der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Königliche Hoheit, nach Berlin.

Korrespondenzen.

* **Jever**, 4. Dez. 5000 Mk. für die Buren wurden als erste Rate aus dem Erlös der Burenlieder und des Burenkrieges in Bild und Wort von Bley & Hoffmann (Preis 1 Mk.) von J. F. Lehmanns Verlag in München an die Burensammlung des Alldeutschen Verbandes überführt. Da die Nachfrage nach dem Burenkrieg in Bild und Wort eine stetig steigende ist, hofft die Verlagsbuchhandlung, trotz des billigen Preises von 1 Mk. nochmals dieselbe Summe binnen wenigen Wochen abliefern zu können. Das reich illustrierte Buch kann somit jedem Burenfreund warm empfohlen werden.

Landesbibliothek Oldenburg

✳ **Jever,** 4. Dez. Sicherem Vernehmen nach ist in Aussicht genommen worden, in nächster Zeit das Privat-Personenfuhrwerk Jever—Hooksiel, um die rechtzeitige Bestellung der Postsachen in Jever und die sofortige Weiterbeförderung derselben zu sichern, nach dem folgenden veränderten Fahrplan fahren zu lassen:

Aus	Jever	5	Uhr 20	Min.	vorm.,
in	Waddewarden	6	„ 10	„	„
in	Hooksiel	7	„ —	„	„
aus	Hooksiel	7	„ 30	„	„
in	Waddewarden	8	„ 20	„	„
in	Jever	9	„ 10	„	„
aus	Jever	1	„ 50	„	nachm.,
in	Waddewarden	2	„ 40	„	„
in	Hooksiel	3	„ 30	„	„
aus	Hooksiel	4	„ —	„	„
in	Waddewarden	4	„ 50	„	„
in	Jever	5	„ 40	„	„

Eine bedeutende Verbesserung wird darin bestehen, daß die des morgens von Hooksiel abgehende Post alsdann Anschluß an Zug 182, 9 Uhr 58 Min. vorm. von Jever nach Carolinensiel, Zug 83 nach Wilhelmshaven-Oldenburg 2c. um 9 Uhr 29 Min. vorm. und an Zug 82 nach Wittmund 2c. um 10 Uhr 10 Min. vorm. hat. — Das Privat-Personenfuhrwerk Jever—Hooksiel, welches nur an Sonntagen nicht fährt, wird künftig auch an gesetzlichen Feiertagen nicht fahren.

* **Jever,** 4. Dezember. Ein Allgemeiner Deutscher Civilanwärter Beamten-Verband, welcher die Förderung der Interessen aller Civilanwärter-Beamten, insonderheit die Wahrung der den Civilanwärtern gegenwärtig gesetzlich gewährleisteten Anstellungs- und Beförderungs-Berechtigung bezweckt, ist in einer am 17. November 1901 in Hannover abgehaltenen Versammlung von Vertretern Deutscher Civilanwärter-Beamten- und Civil-Supernumerar-Vereine gegründet worden. Außer den Civilanwärter-Beamten-Vereinen ist auch sämtlichen Spezialverbindungen besonderer Civilanwärter-Beamten-Klassen sowie Einzelmitgliedern der Anschluß an den Verband gestattet. Beitritts-Anmeldungen sind zu richten an den Schriftführer des mit der Wahrnehmung der Verbandsgeschäfte vorläufig beauftragten geschäftsführenden Ausschusses, Herrn R. Fellenberg, Lehe i. H., Schulstraße 4.

† **Jever,** 4. Dez. Wie alljährlich, veranstaltet der Klub Humor auch in diesem Jahre einige Abendunterhaltungen, bestehend in Theater und komischen Vorträgen. Der Verein, der schon sehr beliebt geworden ist, verspricht auch in diesem Jahr sein Möglichstes darzubieten. Wir wünschen ihm ein volles Haus.

—* Trotz der Adventszeit, während welcher keine Tanzlustbarkeiten abgehalten werden dürfen, wird dem Publikum doch allerlei Kurzweil geboten. Sonntag den 8. Dez. trifft der **Zirkus Bauer** mit seinem Künstlerpersonal und wohldressierten Pferden hier ein und wird im Lokale des Herrn Clusmann (Bahnhofshalle) mehrere Vorstellungen geben. Herr Bauer verfügt über tüchtige Künstler und Künstlerinnen und ein gutes Pferdematerial. Die Kostüme sind sehr elegant. Außer der Vorstellung ist täglich großes Hippodromreiten für Damen, Herren und Kinder.

⛵ **Hooksiel,** 3. Dez. Unser Hafen hat in diesem Winter ein recht lebhaftes Aussehen, denn es liegen hier folgende Schiffe: Sophia, H. Lütken; Maria, Tj. Wilters; Renska, Fr. Ulpts; A. C. 2, F. H. Behrens; Hoffnung, H. Lewoog, und Frisia, R. Roggenberg. Es wird noch ein Kornschiff von Brake erwartet, sonst wird die Schifffahrt in diesem Jahre wohl abgeschlossen sein.

) **Inhausersiel, 2. Dez. In der benachbarten Ortschaft Voßlapp ist der dort wohnhafte, in Wilhelmshaven auf der Werft und auch sehr oft als tüchtiger Taucher beschäftigte Arbeiter H. B. wegen dringenden Verdachts der Blutschande vor einigen Tagen verhaftet worden.

Schorteus, 2. Dez. Der Geflügelverein für Schortens und Heidmühle hielt gestern eine Generalversammlung ab. Es wurde für nächstes Frühjahr eine Ausstellung in Aussicht genommen. Die nächste Versammlung findet am 12. Januar statt. — Der hier gegründete Männergesangverein zählt bereits 20 Mitglieder. Die Uebungen werden bei Gastwirt Maas, unter Leitung des Herrn A. Zingel, abgehalten. — In nächster Zeit wird hier noch der Bau von 4 Wohnhäusern in Angriff genommen. — Gestern fand in Flügels Gasthause zu Ostiem ein Unterhaltungsabend statt, der zahlreich besucht war und sich großen Beifalls erfreute.

♫ **Fedderwarden,** 2. Dez. Der hier im Herbste neu gegründete gemischte Chor hat eine recht große Mitgliederzahl gefunden. Augenblicklich ist der Verein fleißig am Ueben, da er bei dem am Sonntag den 8. Dezember nachm. 3 Uhr in der Kirche stattfindenden Konzert mitwirken wird. Dieses Konzert bietet ein recht reichhaltiges Programm. Außer den Gesangvorträgen des erwähnten Vereins werden auf Orgel und Geige musikalische Genüsse dargeboten, untermischt mit Solovorträgen und mit einigen von den Schülern unserer Schule gesungenen Liedern. Alles in allem verdient das Konzert das Interesse und die Anteilnahme unserer Mitbürger, zumal der Reinertrag unserer kirchlichen Armenpflege zu Gute kommen soll. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben; ein jeder kann, wie ihm sein Herz befiehlt, in die ausgestellten Becken legen. Da auch die Zeit günstig gewählt ist, so möchten wir den Besuch einem jeden dringend anempfehlen, gilt es doch sowohl eine willkommene Abwechslung im arbeitsreichen Werktagsleben als auch eine Unterstützung unserer hülfsbedürftigen Armen, die um so dringender ist, als der Winter vor der Thür steht.

✠ **Fedderwarden,** 2. Dez. Eine wichtige Veränderung dürfte sich am 1. Mai nächsten Jahres für unsere Gemeinde und speziell für unser Dorf vollziehen. Unser Gemeindevorsteher Herr F. Popken zu Mitteldeich, der seinen landwirtschaftlichen Betrieb aufgiebt, hat das dem Herrn Proprietär J. Onken gehörige Haus in der Positstraße käuflich erworben und wird zu der genannten Zeit seinen Wohnsitz nach dem Dorfe verlegen. Für beide Teile, für den Herrn Gemeindevorsteher sowohl wie für die Gemeinde, kann die Veränderung nur angenehm sein.

)(**Sande,** 3. Dez. Der Postgehülfe Backhaus ist von Westrhauderfehn nach hier versetzt.

* **Oldenburg,** 3. Dezember. Der G.-A. schreibt: Eine gewissermaßen sensationelle Kunde betreffend die Angelegenheit Kleinhase kommt heute hierher: der Helfershelfer des berüchtigten Schwindlers und Ausbrechers Kleinhase ist ermittelt worden und zwar in der Person des Eisenbahn-Packmeisters Postel in Nordenham, der bis vor kurzem hier in der Lehmkuhlenstraße wohnte. Es war ja von vornherein ziemlich zweifellos, daß K. Helfershelfer gehabt haben mußte, die ihm die nötigen Werkzeuge und später die Kleidung besorgten und ihm auch sonst bei der Flucht behülflich waren, die ja mit der größten Raffiniertheit ausgeführt wurde. Die Gendarmerie begann nun die eifrigsten Recherchen, sowohl nach dem Flüchtling selbst, wie auch nach dem Helfershelfer, resp. den Helfershelfern und kamen dabei auf eine Spur, die auf Postel hindeutete. Bei der Verfolgung der Spur muß sich soviel an Beweisgründen gefunden haben, daß sie für P. erdrückend wurden. Er hat denn auch gestehen müssen, in verschiedener Weise dem Kleinhase bei dessen Flucht behülflich gewesen zu sein. Mit der Ermittlung des Mithelfers ist die Angelegenheit Kleinhase für diesen in ein weit ungünstigeres Stadium eingetreten, als in dem sie bis jetzt war. Es wird jetzt wohl kaum noch daran gezweifelt werden, daß sein Aufenthaltsort zu ermitteln sein wird, womit denn auch seine Verhaftung ermöglicht werden dürfte. In diesen Tagen ist die Zelle, aus der K. entwichen ist, von den Beschädigungen, die sie bei der Flucht K.'s erhielt, wieder repariert. Dabei ist festgestellt, daß er eine ganz besonders saubec gearbeitete Säge gehabt haben muß, mit der er etwa in 1 Stunde eine der vor dem Fenster befindlichen Eisenstangen soweit durchsägen konnte, daß es ihm möglich war, sie abzubrechen. Die Stelle, an welcher er die Säge ansetzte, hat er mit gekautem Brot umklebt und dadurch Geräusch beim Sägen verhütet.

* **Westerstede,** 2. Dezbr. Der Ammerl. schreibt: Wie uns heute Morgen aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wurde, hat der am 27. Oktober d. J. zu Braunschweig verstorbene, von hier gebürtige Rentner J. H. C. Portmann dem hiesigen Krankenhaus-Verein die erhebliche Summe von 20000 Mk. letztwillig vermacht. Der Bau des schon so lange sehnlichst erwünschten Krankenhauses ist nunmehr wohl gesichert.

* **Varel,** 3. Dez. Die Vareler Deputation, die in letzter gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und des Stadtrats gewählt worden war, um beim Ministerpräsidenten in Oldenburg dahin vorstellig zu werden, daß die Bürgermeister in den Städten 1. Kl. nicht mehr auf Lebenszeit, sondern nur auf 8 Jahre gewählt würden, war gestern in Oldenburg. Der Minister empfing sie, die aus dem Herrn Rüther, Carls und Schichanowsky bestand, in sehr zuvorkommender Weise und sagte zu, daß dem nächsten Landtage eine Vorlage in gewünschtem Sinne unterbreitet werden solle. Vielleicht sei es auch noch für die bevorstehende Tagung möglich. Wie der Minister weiter meinte, dürfte für Varel vorläufig ein provisorisch, auf etwa 1 Jahr, gewählter Bürgermeister genehmigt werden. (Gem.)

* **Wilhelmshaven,** 3. Dez. In der Aula der höheren Mädchenschule, in der sich die Angehörigen der Schülerinnen sowie sonstige Freunde der Anstalt zahlreich eingefunden hatten, gelangte gestern die Fechnersche Märchendichtung „Hänsel und Gretel" durch den Gesangschor der Schülerinnen unter Mitwirkung früherer Schülerinnen zur Aufführung. Die Gesänge waren durch Herrn Musiklehrer Hamann sorgfältig einstudiert und kamen recht eindrucksvoll zu Gehör, ebenso auch die in den Händen der früheren Schülerinnen liegenden Soli.

* **Wilhelmshaven,** 3. Dez. Gestern Nachmittag wurde der im Rheinischen Hof angesetzte Verkauf, bei dem auch Uhren zum Aufsatz gelangen sollten, durch Anregung der Uhrmacher Wilhelmshavens von der Polizei verhindert.

* **Bremen,** 2. Dez. Verdächtig, im Februar 1898 den Kapitän Plasse hier im Bürgerpark ermordet zu haben, ist jetzt der berüchtigte Bäckergeselle Otto Müller aus Insterburg, welcher vor einiger Zeit in Riva den deutschen Richter Dr. Ladenburger ermordete und beraubte und jetzt in Rovedero in Tirol in Untersuchungshaft ist.

* **Bremerhaven,** 29. Nov. Nach fast $1^1/_2$jähriger Abwesenheit ist heute Nachmittag der Dampfer Main, bekanntlich eins der am schwersten bei der vorjährigen Hoboken er Brandkatastrophe betroffenen Schiffe, nach hier zurückgekehrt. Er hat, nachdem die schlimmsten Schäden in Newport News ausgebessert sind, in Baltimore eine Ladung Kohlen nach hier eingenommen und dann unter Führung von Kapitän Dahl, welcher auch die Reparaturarbeiten beaufsichtigt hat, die Fahrt über den Ozean angetreten. Die bei dem Brande zerstörten Kajütseinrichtungen werden erst im hiesigen Kaiserdock wieder neu in Stand gesetzt werden.

* **Bremerhaven,** 2. Dez. (Denkmal der Chinakämpfer.) Auf dem hiesigen Friedhof wird auf dem Grabe zwölf verstorbener Chinakämpfer ein Denkmal errichtet werden. Die Krieger- und der Vaterländische Frauenverein der Stadt haben 1200 Mk. zu dem Zweck, sich und den Toten zur Ehre, aufgebracht.

---

* **Ein Museumsdirektor als Betrüger.** Aus Genf, 27. Nov., wird den Münchener Neuest. Nachr. geschrieben: Vor den Assisen zu Genf wurde heute der Direktor des „Museums Rath", Jaques Mayor, abgeurteilt, dessen im Sommer dieses Jahres erfolgt Verhaftung so großes Aufsehen im ganzen Schweizerlande hervorgerufen hatte, hieß es doch, der bisher angesehene und in den besten Kreisen Genfs verkehrende Mann habe Betrügereien verübt, die sich in die Hunderttausende beliefen. Was man kaum glauben wollte, war thatsächlich doch der Fall. In dem heute erfolgten Urteil ist der Angeklagte schuldig befunden und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Geschädigt wurden eine Anzahl Personen und zwar um bedeutende Summen, nämlich um 25000 Franken, 30000 Franken, 50000 Franken, 60000 Fr. und 75000 Fr. Im ganzen erschwindelte sich der Herr Direktor 359000 Fr. im Laufe von ein paar Jahren. Er gab fast immer vor, er habe für das Nationalmuseum in München den Ankauf einer schweizerischen Sammlung zu bewerkstelligen, bei welcher Gelegenheit sich für ihn und den Darlehensgeber ein schönes Geschäft machen ließe. Mayor fand immer Auswege, um die Rückerstattung der Gelder hinauszuschieben. Einem der Betrogenen gab er als Pfand einen versiegelten Brief, der zu öffnen sei, wenn keine Zahlung erfolge. In dem Briefe befand sich weißes Papier. Außer den Betrügereien verübte der Direktor auch einen Diebstahl an einer Münzsammlung im Betrage von 17000 Fr. Die Villa und Kunstsammlung Mayors bieten den Betrogenen einigen Ersatz.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Wie die Frankfurter Zeitung aus Mannheim meldet, entstand in dem Zimmer der Unterprima des dortigen Gymnasiums während einer von Professor Zettler gegebenen Unterrichtsstunde eine Explosion, bei welcher der Professor und drei Gymnasiasten durch Glassplitter erhebliche Verletzungen erlitten. Ersterer sank blutüberströmt und bewußtlos zu Boden.

Leipzig, 3. Dezbr. Wie dem Leipziger Tageblatt mitgeteilt wird, ist gestern der Prüfungstermin der Gläubigerforderungen bei der Leipziger Bank im Amtsgericht geschlossen worden. Etwa 11000 Ansprüche sind geprüft worden. Die Angaben über die Höhe des Kapitals und das Ergebnis der Prüfung sollen in der nächsten Woche erfolgen.

Lemberg, 3. Dez. Die Zeitungsnachricht, der hiesige deutsche Konsul Frhr. v. Seßhardt habe infolge der Vorgänge der letzten Zeit Lemburg verlassen, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Derselbe hat sich von seinem Posten nicht entfernt.

Konstantinopel, 2. Dez. Die englische Botschaft verständigte die Pforte von einem demnächstigen Transport englischerseits in Odessa gekaufter, für Südafrika bestimmter Pferde durch die Dardanellen.

Harrismith, 3. Dez. General Dartnell, mit einer Abteilung leichter Reiter, überraschte eine Abteilung bewaffneter Buren, nahm 24 Mann gefangen, unter welchen sich der Feldkornet Lyon und der Kapitän Pretorius befanden, und erbeutete 800 Stück Vieh und 150 Pferde. Lyon war der eifrigste Burenführer jenes Bezirks.

(Telephonische Nachrichten.)

Berlin, 4. Dez. Der Kaiser ist heute Vormittag 10,22 Uhr nach Schlesien abgereist und begiebt sich zunächst nach Moschan.

Köln, 4 Dez. In der verflossenen Nacht gingen plötzlich in Buir, wo dieser Tage das große Eisenbahnunglück stattfand, mehrere Getreideschuppen in Flammen auf. Augenscheinlich hat man es mit einer Anzahl Vagabunden zu thun, welche die ohnehin bängstigten Einwohner in ständiger Aufregung halten wollen.

München, 4. Dezember. Wegen Herstellung eines Großschiffahrtsweges auf dem Rhein bis Basel ist zwischen Bayern, Elsaß und Baden nunmehr ein Vertrag abgeschlossen worden. Infolgedessen soll der Oberrhein von Straßburg bis Sondernheim retouchiert werden.

Paris, 4. Dez. Im Laufe der gestrigen Beratung der Kammern über das Kriegsbudget erklärte der Deputierte Massabuau, daß er für eine Annäherung an Deutschland sei.

Washington, 4. Dez. Das Repräsentantenhaus und der Senat nahmen eine Resolution an, durch die eine Kommission ernannt wird, die prüfen soll, auf welche Weise durch ein äußeres Zeichen die tiefe Teilnahme der Nation an dem drastischen Tode MacKinleys bezeugt werden könne. Hierauf vertagten sich beide Häuser, um das Andenken McKinleys zu ehren.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Evangelisches Oberschulkollegium.

Der Lehrer Fittje zu Westrum ist mit dem 1. Mai 1902 zum Hauptlehrer an der Schule zu Blexen ernannt.

Die mit dem Kirchendienste verbundene Hauptlehrerstelle an der Schule zu Ohmstede mit einem zu 1600 Mk. festgestellten Diensteinkommen ist zu besetzen. Die Besetzung geschieht im Einverständnis mit dem Großherzoglichen Oberkirchenrat, von diesem aber nur unter der Bedingung, daß der Anzustellende auch hinsichtlich des Einkommens vom Kirchendienste sich bei der Auseinandersetzung mit dem Nachfolger nach den für Volksschullehrer geltenden Bestimmungen zu richten hat. Bewerbungen sind bis zum 14. Dez d. J. einzureichen.

Die mit dem Kirchendienste verbundene Hauptlehrerstelle an der Schule zu Westrum mit einem zu 1720 Mk. einschl. 120 Mk. für Landentschädigung festgestellten Diensteinkommen ist zu besetzen. Die Besetzung geschieht im Einverständnis mit dem Großherzogl. Oberkirchenrat, von diesem aber nur unter der Bedingung, daß der Anzustellende auch hinsichtlich des Einkommens vom Kirchendienste sich bei der Auseinandersetzung mit Vorgänger und Nachfolger nach den für Volksschullehrer geltenden Bestimmungen zu richten hat. Bewerbungen sind bis zum 14. Dez. d. J. einzureichen. Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Militärverhältnisses event. anzugeben, wann und bei welchem Truppenteil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

Oldenburg, 1901 Nov. 29. Dugend.

Die Veränderungsprotokolle über die Abschätzung neu entstandener oder in ihrer Substanz oder Benutzungsart veränderter Gebäude bezw. Grundstücke, sowie der Bestandveränderungen der Grundstücke in den Gemeinden Accum, Schorteus, Neuende, Heppens und Middoge liegen zur Einsicht der Beteiligten auf dem Fortschreibungsbureau im Amtsgebäude hies. vom 6. bis zum 14. Dezember d. J. aus und sind etwaige Erinnerungen dagegen innerhalb der obigen Frist auf dem Amte vorzubringen, widrigenfalls die Abschätzung als anerkannt angenommen werden wird.

Jever, 3. Dezember 1901.

Großherzogliches Amt.

J. V. d. A.: Mücke.

Es werden:

1. der Reservist Matrose **Gustav Bernhard Hullmann,** zuletzt zu Heppens, Küstenschiffer, geb. am 9. Sept. 1869 zu Varel,
2. der Reservist Hornist **Hinrich** Joh. Anton **Harms,** zuletzt Knecht zu Oldorf, geb. 3. Sept. 1865 zu West-Dunum, Kreis Aurich,
3. der Reservist Musketier Hermann Gerhard Ludwig **Theodor Husmann,** zuletzt Pferdeknecht zu Christianshof, Gem. Middoge,
4. der Reservist Musketier **Eilt** Siebelt **Klaaßen,** zuletzt Dienstknecht zu Friederikensiel, geb. am 4. Dez. 1869 zu Burhafe, Kreis Wittmund,
5. der Reservist Oekonomiehandwerker **Diedrich** Ferdinand **Brüggemann,** zuletzt Schneider zu Heppens, geb. 28. Dez. 1869 zu Brüninghorstedt, Kreis Stolzenau,

welche angeklagt sind:

als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein

— Uebertretung gegen St.-G.-B § 360 Ziff. 3 —

auf

Mittwoch 8. Januar 1902 vormittags 10 Uhr

vor das Großh. Schöffengericht Jever II geladen, unter der Verwarnung, daß bei unentschuldigtem Ausbleiben der Angeklagten zur Hauptverhandlung wird geschritten werden und daß die Angeklagten alsdann auf Grund der im § 472 der Strafprozeßordnung bezeichneten Erklärung des Bezirkskommandos I Oldenburg werden verurteilt werden.

Jever, 1901 Oktober 19.

Der Amtsanwalt: Bartels.

Gemeindesache.

Hebung

zur Amtsverbands-, Chaussee- und Wegbau-Kasse Mittwoch den 11. d. M. vorm. von 9 bis 12 Uhr im Bahnhofsgebäude Carolinensiel und Freitag den 13. d. M. nachm. von 3 bis 6 Uhr in Haschenburgers Wirtshause zu Middoge

Haus Middoge, 1901 Dezember 3.

S. Tjarks, Gem.-Rfr.

Kirchensache.

Schortens. Am 8. Dezbr. Gottesdienst um 10 Uhr. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl.

Kirchner, Pastor.

Kirchen- und Schulsache.

Die Kirchen- und Schulumlagen, Landpacht und sonstige Gefälle werden gehoben:

Freitag den 6. und Sonnabend den 7. Dezember von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. in meiner Wohnung;

Montag den 9. Dez. von 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. bei Gastwirt Haak zu Nebenkrug;

Dienstag den 10. Dez. von 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. bei Gastwirt Tiarks, Horumersiel.

Minsen. A. F. Claassen, Rechnungsführer.

Schulsache.

Hebung einer Bohnenburger Schulumlage de Mai 1901/02 vom 5. bis zum 12. Dezember d. J. in Hilers Gasthause, Inhausersiel:

nach der Grund- und Gebäudesteuer 6 pCt.,

nach der Einkommensteuer 130 pCt.

Inhausersiel, im Dezember 1901.

J. H. Hillers, Jurat.

Vermischte Anzeigen.

Dritter und letzter Verkaufstermin bezüglich des den Erben des Senffabrikanten Gustav Franz in Bant gehörigen, an der Genossenschaftsstraße in Bant belegenen

Immobils

findet

Mittwoch den 11. ds. Mts. abends 7½ Uhr

in Daniels Wirtschaft zum Taku-Fort an der Genossenschaftsstraße zu Bant statt.

Geboten sind 10500 Mark. In dem obigen Termine wird das Immobil jedenfalls zugeschlagen werden.

Bant, 3. Dezember 1901.

Mandatar Schwitters.

Auf der Hofstelle der Frau Witwe Hayen zu Westerhausen sind verschiedene

starke Eschen

(Nutzholz)

verkäuflich. Reflektanten wollen sich an Herrn H. Freudenthal hies. wenden.

Sillenstede, 1901 Dezember 4.

Im Auftrage: **Albers.**

Zu verkaufen eine alte sehr gute

Geige mit Kasten.

Näh in der Exped d. Bl. unter Nr 60.

Fest geräucherten hiesigen Speck,

dick und gestreift, empfiehlt

Friedr. Siefken.

Prima Tafel-Margarine 60 Pfg, Süßrahm- do. 65 Pfg. per Pfd. empfiehlt

M. D. Fimmen.

Empfehle Donnerstag und folgende Tage

Ia. Ochsenfleisch u. Lammfleisch,

sowie zum Sonntag

Schweinefleisch.

Jever, Osterstr. L. Hoffmann.

Trockene Rinderdärme und Schlünde. D. O.

Zu verkaufen

ein schönes Kuhkalb.

Fedderwardergroden. H. Haaren.

Zu verkaufen

eine fast neue Butterkarne, passend für einen landwirtschaftlichen Betrieb, für die Hälfte des wirklichen Wertes, sowie eine neue Waschmaschine.

Waddewarden. J. H. Wendel.

Zu verkaufen

eine hochtragende Kuh.

Warfen bei Hooksiel. Diedr. Hobbie.

Zu verkaufen

ein schönes Kuh- und ein Bullkalb.

Conhausen. C. Tadken.

Zu verkaufen

eine neue Waschmaschine.

Horum. H. Tönnießen.

Zu verkaufen

ein schönes schweres Bullkalb.

Bant. J. Hicken.

Zu verkaufen

zwei fette Schweine.

Sandel. Joh. Oltmanns.

Zu verkaufen oder zu vertauschen eine frischmilchende Kuh.

Louis Josephs.

Zu verkaufen ein gutes Bullkalb.

D. O.

Zu verkaufen

ein schönes Kuhkalb.

Jever, Lindenbaumstr. H. Neumann.

Zu verkaufen

ein schön gezeichnetes Kuhkalb.

Sillenstede. Anton Oelrichs.

Zu verkaufen

schöne rotkochende Winterbirnen.

Nahe beim Kirchhof. Handelsm. Weers.

Habe zwei beste hochtragende Beester zu verkaufen.

Anzetel. Joh. Thomßen.

Auf Mai 1902 eine Wohnung mit Gartengrund zu verpachten.

Gerd Janßen Michels Wwe., Wichtens.

Auf nächste Ostern suche ich für mein Kolonialwarengeschäft einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Friedr. Siefken.

Gesucht

für meine Bäckerei und Konditorei auf Ostern ein Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Osternburg. Fr. Cornelßen.

Zum 15. Dez. oder 1. Januar ein nettes j. Mädchen in ein Geschäftshaus für Bant. Sierakowski.

Das Neueste in Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln,

Ball- und Promenadenschuhen empfiehlt in anerkannt bester Ware zu den billigsten Preisen **Herm. Wolff,** Jever, Ecke Neuermarkt.

Einige Tausend

Weihnachtsbäume, Fichten u. Edeltannen

in allen Größen zu verkaufen.

Größere Bestellungen baldigst erwünscht.

Gut Moorhausen b. Jever. **H. Regling.**

Herzlichen Dank

allen meinen Kunden, welche mein Geschäft in der Wasserpfortstraße unterstützt haben. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf meine neue Wohnung zu übertragen, indem ich bemüht sein werde, gute Waren zu äußerst billigen Preisen zu liefern.

Achtungsvoll

Heinr. Müller,

Kurz-, Galanterie-, Holz-, Bürsten-, Spiel- und Wollwaren-, Matten-, Läufer-, Wachstuche-, Sessel- und Korbwaren-Geschäft,

gegenüber der Hofapotheke.

Eingang vom Kirchplatz und von der Burgstraße aus.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufen wir

einen Posten

eleganter Blusen

in

Seide und Sammet

zum Aussuchen

Stück 10 Mark,

früherer Verkaufspreis **13 bis 19 Mk.**

J. M. Valk Söhne,

Jever.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mich zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

zur **Anfertigung** aller in mein Fach schlagenden

Tischlerarbeiten,

sowie zum **Einrahmen**

von Bildern, Gemälden, Spiegeln usw. bestens empfohlen halte. Sämtl. Aufträge werden **prompt** und **sauber** ausgeführt.

Jever, Schlachtstraße.

J. Oltmanns, Tischlermstr.

Kinderwagen und Puppenwagen, sowie sämtliche Korbmöbel, das Feinste in Lehnstühlen u. Kinderstühlen, Wischtuchkörbe, Papierkörbe, Flaschenkörbe, Reisekörbe, Zweideckelkörbe, Waschkörbe usw.,

alles in großer Auswahl,

empfiehlt

W. Burckhardt,

Schlachtstraße.

Neue Feigen

1 Pfd. 25 Pfg. **J. H. Cassens.**

Schnittäpfel à Pfd. 30 u. 40 Pf., **neue Korinthen** à Pfd. von 25 Pf. an, **neue Rosinen** à Pfd. von 30 Pf. an, **neue Feigen** à Pfund von 25 Pf. an, **neue Sukkade** à Pfd. von 70 Pf. an, **neue Mandeln** à Pfd. 80 Pfg. empfiehlt **H. W. Hinrichs.**

Süßrahm-Margarine à Pfd. 60 Pf. stets frisch bei **H. W. Hinrichs.**

Seife à Pfd. 18 Pfg. empfiehlt **H. W. Hinrichs.**

Hochf. fette Sprotten Dtzd. 10 Pfg., bei Kisten billiger. P. Koeniger. Frisch ger. Mettwurst empf. d. O.

Kakao, garant. rein, Pfd. 1,40, 2 u. 2,40 Mk., Vanilleschokolade Pfd. 1 Mk. Eilers.

Frische Kieler Bückinge. Eilers.

Ff. mar. Heringe Stück 10 Pfg. D. O.

Landesbibliothek Oldenburg

Zirkus Bauer kommt.

So lange der Vorrat reicht
verkaufen wir
ca. 200 Dtzd.
Taschentücher
mit Monogramm
pr. Dtzd. im Karton
1.90 Mark.

J. M. Valk Söhne,
JEVER.

Habe mich in der Gemeinde Sandel als Näherin niedergelassen.
Wohne bei Herrn Bernh. Bolken.
Möns. Christine Hübner.

Zu **Festgeschenken** passend empfehle reizende Neuheiten in

Klein-Möbeln,

besonders:

Salon-, Kaffee-, Thee-, Kamin-, Büffet-, Kachel- **Etagen**

Staffeleien, Säulen, Büstenständer, Paneelborten, Eckborten, Konsolen,

Noten- und Bücher-Etageren, Zigarren-Schränke, Hoker, Klavier- und Kontor-Sessel usw.

M. Hildebrand,
Jever, Wasserpfortstraße.

Zirkus Bauer kommt.

Tanz- u. Quadrilleübung
in Hellmerichs Hotel, Sengwarden.

Dienstag den 10. d. M. abends 6 Uhr Uebung der neuesten Balltänze für Herrschaften und junge Damen und Herren.
Um das Erscheinen sämtlicher Teilnehmer alsdann bittet
hochachtungsvoll
M. W. Reents.

Kriegerverein Sillenstede.

Sonntag den 8. Dezember abends 7 Uhr Monatsversammlung beim Kameraden Bunge.
Die Tagesordnung wird daselbst bekannt gemacht. D. V.

Fahre von jetzt an jeden Mittwoch nach Jever und nehme Bestellungen entgegen.
W. Warrings,
Minser-Oster-Altendeich.

Weihnachts-Geschenke:

Nordseekraft, Poggenlurch, Quittensaft,

appetitanregend, nervenstärkend, verdauungsbefördernd,

$^1/_1$, $^1/_2$ **und Probeflaschen.**
2 $^1/_1$ Flaschen franko.

Thee!

Die beliebten **Spezialmischungen** von 1,20 Mark pr. Pfd. an. **Billigste Preise!**

Neu! Billig! Ff. Japan-Blechdosen mit Doppeldeckel zu Geschenken.

Zu Weihnachten:

Ff. Gewürze u. Früchte z. Weihnachtsbäckerei, Kakao, Vanille, Backpulver.
Selbstgemahlene Gewürze, stets frisch.

Parfumes, Punsch-

Seife in ff. Packungen. **Essenzen.**

Apotheke Carolinensiel.

Bewahrschule.

Für die Weihnachtsbescherung der Kinder der Bewahrschule bittet wiederum so herzlich wie dringend um Gaben an Geld, Kleidungsstücken usw. namens des Vorstandes **Pastorin Gramberg.**

Industrieschule.

Zur Weihnachtsbescherung der großen Schaar der Kinder der Industrieschule bitten die Unterzeichneten herzlichst um Gaben an Geld und Kleidungsstücken.
Gramberg. Berlage.

Klub Humor

veranstaltet **Sonntag den 8. Dezember** im Vereinslokal (Gasth. z. grünen Jäger)
eine
humorist. Abendunterhaltung.
Anfang präzise 7$^1/_2$ Uhr.
Einen gemütlichen Abend versprechend, laden freundlichst ein
der Vorstand. G. Hinrichs.

Rüstersiel.

Im Saale des Herrn Wiggers.
Großes Kunst- und Figuren-Theater.
Freitag den 6 Dezember
König Eduard von England.
Lustspiel in 4 Akten.
Anfang 8 Uhr.
Alles übrige die Tageszettel.
Es laden ergebenst ein
Wiggers und Genzel.

Zirkus Bauer kommt.

Kaiser Wilhelms-Spende,

allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten u. Kapitalversicherung, versichert kostenfrei gegen Einlagen (von je 5 Mk.) lebenslängliche Alters-Renten oder das entsprechende Kapital.
Auskunft erteilt und Drucksachen versendet die **Jeversche Ersparungskasse zu Jever.**

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Altengroden und Umgegend als
Schneiderin
(in und außer dem Hause). Gute und billige Arbeit versprechend, bitte ich um vielen Zuspruch.
Mariechen Schnell,
Altengroden.

Wir empfingen wiederum **grosse Nachsendungen**
echter Perser Imitation-Teppiche
in nur neuen frischen Mustern.

Wir empfehlen
echte Perser Imitation-Teppiche,
135/200 cm gross, Stück 6 Mk.,
echte Perser Imitation-Vorlagen
Stück 78 Pfg.

J. M. Valk Söhne,
Jever.

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeigen.

Statt Ansage.
Uns wurde ein kräftiger Junge geboren.
Otto Kieke und Frau
Jever geb. Jahnke.

Der Geburt eines Mädchens erfreuten sich
Hoffschmidt und Frau
geb. Ihnken.
Hamburg, 1901 Dezember 2.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Mitteilung.
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Johann Janssen
Hermann Siemens.
Neundorf, Abens,
im Dezember 1901.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft und ruhig nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter
Franke E. Heeren
geb. Dudde,
welches wir tief betrübt zur Anzeige bringen.
H. Heeren,
J. Heeren geb. Schröder,
T. Heeren.
Bant, 3. Dezember 1901.

Zirkus Bauer kommt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum: für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 283. Donnerstag den 5. Dezember 1901. 111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus dem Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für 1902.

Berlin, 3. Dez.

Die Porto- und Telegraphengebühren werden auf 410 Mill. Mark angesetzt, gegenüber 392 Mill. Mark im Vorjahre. Die Einnahme hat betragen: 1900 366 Mill. Mk. und 1899 347 Mill. Mk., mithin 1900 mehr 19 Mill. Mark, was einer Steigerung von 5,58 vom Hundert entspricht. In den Ausgabenetat sind insgesamt 387 Mill. Mark eingestellt worden, 23 Mill. Mark mehr als im Vorjahre. Die gesteigerte Geschäftsthätigkeit der Betriebsverwaltung hat eine starke Vermehrung des Beamtenpersonals, und demzufolge eine Vergrößerung der Besoldungssummen zur Folge. So ist ein Zugang von 9 Stellen für Posträte und 8 Stellen für Postinspektoren in Aussicht genommen. Ferner ist zur Förderung des Geschäftsganges bei den Oberpostdirektionen die Einrichtung von Hülfsreferentenstellen, unter Einziehung einer gleichen Anzahl von Stellen für Büreaubeamte 1. Klasse, notwendig. Alsdann ist ein Zugang von 3000 Stellen für Assistenten, theilweise durch Umwandlung einer Anzahl von Sekretärstellen, vorgesehen, um die durch das Bedürfnis gebotene Anstellung der ältesten, gegen Tagegelder beschäftigten Assistenten, die in unentbehrlichen und vollen Arbeitsstellen dauernd verwendet werden, zu ermöglichen. Mit Rücksicht auf die Dienstbedürfnisse sind die Mittel für 3200 neue Stellen für Unterbeamte im inneren Dienst bei den Post- und Telegraphenämtern, im Bestell-, Begleitdienst u. s. w. ausgeworfen. Der Unterhalt der 41 275 Unterbeamten und 164 Postschaffner wird im Jahre 1902 einen Aufwand von über 50 Mill. Mk. beanspruchen, $3^1/_2$ Mill. Mark mehr als im Vorjahre. Die Wohnungsgeldzuschüsse für die Beamten und Unterbeamten werden eine Mehrausgabe von 1,8 Mill. Mark erfordern. Mit Rücksicht auf die Zunahme des Geschäftsverkehrs, insbesondere des Fernsprechbetriebes, sowie darauf, daß infolge bedeutender Vermehrung der Assistentenstellen (3000 gegen 2100 im Jahre 1901) für die Ausbildung der für einen Teil dieser Stellen einzuberufenden Militäranwärter höhere Kosten erwachsen werden, ist der Posten „Hülfsleistungen im Beamtendienste bei den Verkehrsanstalten" von 8,2 auf 10,2 Mill. Mark erhöht worden. Der Mehrbedarf für Beförderung der Posten und für Anlagen im Interesse des Postbeförderungsdienstes ist auf 400 000 Mark angenommen worden. Im Bereiche der Telegraphie ist die ausgeworfene Summe für Anschaffung und Unterhaltung der Apparate und technischen Betriebseinrichtungen und für Unterhaltung der Werkstätten, Batterien u. s. w. auf 11 Mill. Mark erhöht worden, 7 Mill. Mark mehr als im Vorjahre, davon etwa 5,9 Mill. Mark für Neuanlagen.

---

* **Hamburg**, 2. Dez. Die Greuelthaten, die, wie wir kürzlich unseren Lesern mitteilten, in Kamerun von mehreren Deutschen gegen Neger verübt wurden, haben nunmehr ihre Sühne gefunden. Einer Privatdepesche aus Kamerun zufolge wurde der Hamburger Wittenberg, der einen Neger von hinten mit dem Ladestock pfählte, zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Kölner Keltenich zündete mit Petroleum begossene Hände eines Negers an. Er erhielt für diese Unthat 3 Jahre Zuchthaus. Der Bremer Haeslop, der einem Häuptling mit der Peitsche ein Auge ausschlug, kam mit 8 Monaten Gefängnis davon.

Reichstags-Verhandlungen.

102. Sitzung vom 2. Dezember 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Graf v. Bülow, Frhr. v. Thielmann, Frhr. v. Rheinbaben, Graf Posadowsky, Möller, sowie eine Reihe außerpreußischer Bevollmächtigter.

Haus und Tribünen sind gut besetzt. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Zolltarifentwurfes.

Reichskanzler Graf v. Bülow: Ich habe die Ehre, im Namen der verbündeten Regierungen diesem hohen Hause den Entwurf eines Zolltarifgesetzes zu unterbreiten. Der vorliegende Tarifentwurf ist das Ergebniß mehrjähriger, umfassender und sorgfältiger Vorbereitungen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Sorgfältig! Unruhe.) Nach gründlicher Ermittelung der bestehenden Produktions- und Absatzverhältnisse für Landwirthschaft und Industrie haben die im wirthschaftlichen Ausschuß vereinigten Vertreter sowie die zahlreichen Sachverständigen aus den verschiedenen Erwerbszweigen ein umfassendes und werthvolles Material zusammengestellt. Auf Grund dieses Materials haben die zuständigen Reichsbehörden unter gewissenhafter Abwägung der einander vielfach entgegenstehenden Interessen den Tarifentwurf aufgebaut; mit Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers ist dieser Tarifentwurf den Berathungen des Bundesrathes zu Grunde gelegt worden. Nachdem bereits im Juni durch mündliche Rücksprache unter den leitenden Ministern der größeren Bundesstaaten über die wesentlichsten Punkte des Tarifes Einvernehmen erzielt worden war, hat nunmehr der Bundesrath nach eingehenden Berathungen dem Entwurf in seiner vorliegenden Gestalt seine Zustimmung ertheilt. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Der Entwurf, hervorgegangen aus den Bedürfnissen des deutschen Wirthschaftslebens (Oho! bei den Sozialdemokraten), will unter möglichst gleichmäßiger Berücksichtigung aller berechtigten Interessen in erster Linie den Wünschen nach Erhöhung des Schutzes Rechnung tragen, welche von der Landwirthschaft erhoben worden sind (Bewegung), und deren Berechtigung innerhalb durch die nöthige Rücksicht auf das Gemeinwohl gezogener Schranken nicht bestritten werden kann. Der Entwurf will aber auch der Industrie Abhilfe derjenigen Mängel gewähren, welche sich bei der Handhabung des geltenden Tarifes im Laufe der Zeit herausgestellt haben, und endlich will dieser Entwurf für die künftigen Handelsvertragsunterhandlungen mit anderen Staaten eine bessere Waffe liefern. (Bewegung.) Dieser Entwurf bedeutet somit nicht die Abwendung von der Politik der Tarifverträge. Jedenfalls besteht auf Seiten der verbündeten Regierungen die feste Absicht, im Interesse der deutschen Ausfuhrindustrie diese Politik auch in Zukunft zu verfolgen. (Zustimmung und Beifall rechts.) Meine Herren! Bei der Einbringung dieses Entwurfes sind sich die verbündeten Regierungen sowohl der weitreichenden Bedeutung einer solchen Aufgabe für das wirthschaftliche Leben der Nation wie der ungewöhnlichen Schwierigkeiten ihrer Lösung wohl bewußt. In fast allen wichtigen Fragen streiten die verschiedenen Richtungen untereinander und gegeneinander in der Wissenschaft wie im praktischen Leben, und wenn die verbündeten Regierungen somit auf heiße Kämpfe auch in diesem hohen Hause gefaßt sein müssen, so glauben sie doch, daß mit diesem Tarif eine Grundlage gegeben ist, auf welcher sich für die Bedürfnisse der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels eine gute Schutzwehr und ein billiger Ausgleich schaffen läßt, wenn uns die Volksvertretung ihre Hilfe nicht versagt. Ich habe, meine Herren, wiederum die Landwirthschaft an erster Stelle genannt, weil ich mit den verbündeten Regierungen davon überzeugt bin, daß sie sich seit Langem in vielen Theilen des Reiches in besonders schwieriger Lage befunden hat, während sich Industrie und Handel in dem letzten Jahrzehnt verhältnißmäßig günstig entwickelt haben, daß ihr daher bei der hohen Bedeutung, welche ihr für die Wehrkraft und Nährkraft der Nation zukommt (Lebhafter Beifall), jedes mit den Grundbedingungen des wirthschaftlichen Lebens zu vereinbarende Maß von Schutz und Hülfe gewährt werden soll. (Beifall.) Deutschland ist weder ein Industriestaat noch ein reiner Agrarstaat, sondern beides zusammen, und für die Millionen Arbeiter, die zu Wasser und zu Lande Beschäftigung finden, müssen wir darauf bedacht sein, unseren Antheil an dem internationalen Güteraustausch zu sichern, es wird das ernsteste Bestreben jedes verantwortlichen Staatsmannes sein müssen, durch Verhandlungen mit dem Auslande unter annehmbaren Bedingungen zu Handelsverträgen zu gelangen. Meine Herren! Wir werden unsere Berathungen, wir werden den häuslichen Streit, an dem es ja nicht fehlen wird, vor den Ohren des Auslandes zu führen haben. Lassen Sie uns in allen Kämpfen der einzelnen Interessen uns einerseits bewußt bleiben, daß wir hier unsere eigenen Angelegenheiten (Beifall) mit dem nationalen Egoismus verhandeln (Beifall), wie es unsere Pflicht ist, und andererseits nicht vergessen, daß wir dem Auslande gegenüber nur dann geschlossen und nur dann stark auftreten können, wenn aus Reden und Beschlüssen dieses hohen Hauses immer und überall der Gedanke an das Gesammtwohl hervorleuchtet. (Lebhafter Beifall rechts.)

Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann (spricht zuerst von seinem Platz aus und wird dann vom Präsidenten ersucht, einen mehr zentraleren Standpunkt einzunehmen, worauf er die Rednertribüne betritt): Ich bestreite entschieden, daß die Vorlage auf allgemeines Mißfallen gestoßen ist, die hohen Zahlen der Unterschriften unter den Petitionen beweisen nicht soviel, da auch Frauen und Kinder unterschrieben haben. Was in der Begründung über die Lage der Landwirthschaft gesagt ist, wird vielfach geleugnet werden. Trotz der erhöhten Getreidezölle wird es nach der Ueberzeugung der Regierung möglich sein, mit Rußland und anderen Staaten Handelsverträge abzuschließen. Auch die jetzigen Positionen des Zolltarifs sind erst nach langen Verhandlungen geschaffen worden, sie müssen geändert werden, um den veränderten Anforderungen zu genügen. Auch mit Nordamerika hoffen wir zu einer Verständigung zu gelangen. Die Berathung der einzelnen Zollsätze wird über dieselben vollständige Klarheit ergeben, deshalb gehe ich heute nicht darauf ein. Das Hauptinteresse wird sich auf die landwirthschaftlichen Zölle konzentriren. (Beifall rechts.)

Abg. Graf v. Schwerin-Löwitz (fk.) will sich nicht auf allgemeine wirthschaftliche Betrachtungen einlassen, sondern möglichst an den Entwurf halten. Der Kampf um diesen Tarif könnte anständiger und patriotischer geführt werden, als es in der Presse geschehen ist. Das Ausland ist geradezu herausgefordert worden, gegen den Entwurf Stellung zu nehmen, ja Einspruch zu erheben. In erster Linie kommt doch die deutsche Gütererzeugung, in zweiter erst der internationale Handel. Im Dienst des Außenhandels stehen auch unsere großen Rhedereien. Wichtiger als der Exporthandel ist die Erhaltung unserer Landwirthschaft und unseres Bauernstandes (Bravo! rechts). Die städtischen Gesellschaftsklassen werden systematisch gegen die „Junker" aufgehetzt, das ist eine unlautere Kampfesweise, die auf gemeine Instinkte spekulirt.

Der landwirthschaftliche Großbetrieb habe in unserem wirthschaftlichen Leben eine ebenso berechtigte Stellung wie der industrielle Großbetrieb. Man sollte doch nicht die Bestrebungen der Sozialdemokratie, unsere Gesellschaftsordnung aufzulösen, unterstützen! Der jetzige Entwurf unterscheide sich in seiner Grundanschauung vortheilhaft von der Begründung der Handelsverträge, er erkenne auch gern an, daß sich hierin der Herr Reichskanzler von seinen beiden Amtsvorgängern sehr unterscheide. Das Caprivi'sche System gründete sich darauf, daß die landwirthschaftliche Produktion eine begrenzte sei und deshalb der Export der Industrie mit allen Mitteln zu unterstützen sei.

Die Grundlage sei falsch, denn unsere Getreideproduktion sei außerordentlich steigerungsfähig, sodaß die noch bestehende Getreideeinfuhr leicht beseitigt werden könne. Der Zolltarif solle dazu beitragen, die Getreideproduktion zu steigern, um die Volksernährung für alle Fälle sicher zu stellen. Die Landwirthschaft folge naturwissenschaftlichen Gesetzen, sie sei keine Vorrathskammer, sondern eine Fabrik von Rohprodukten. Das zeige sich so recht bei dem Zuckerrübenbau. Das Hauptverdienst an der Vorlage habe, wie der Herr Reichskanzler richtig betonte, der Wirthschaftliche Ausschuß, leider sei ihm die Regierung nicht in allen Punkten gefolgt.

Die Landwirthschaft brauche zur Sicherstellung der Produktionskosten solche Preise, wie sie vor den Handelsverträgen bestanden. Deshalb müsse auch eine Erhöhung der Zollsätze stattfinden, die im Tarif vorgeschlagenen genügten nicht. Sie seien geeignet zu Verhandlungen über Handelsverträge, aber nicht zum Schutz der Landwirthschaft. Nach Herrn Gothein sollen die pommerschen Bauern allerdings kein Interesse an erhöhten Zollsätzen haben, weil sie ebensoviel Getreide verkaufen, als kaufen (Lachen rechts), nun, dann haben sie aber sicher Interesse an höheren Viehpreisen und höheren Viehzöllen, würde Herr Gothein und seine Freunde dafür eintreten? (Sehr gut! rechts.) An der Festlegung der landwirthschaftlichen Zölle müsse die Landwirthschaft festhalten, das Doppeltarifsystem habe sich in anderen Ländern bewährt.

Wenn der Doppeltarif ungeeignete, unvortheilhafte Handelsverträge verhindere, habe er einen neuen Vorzug. Wir müssen an unserer Zollautonomie festhalten vom landwirthschaftlichen Standpunkt aus, schon zwei Jahre nach Abschluß der Handelsverträge wechselte die Konjunktur so, daß die Zölle nicht mehr genügten. Die konservativen Handelsvertragsfreunde unterscheiden sich vom Handelsvertragsverein dadurch, daß sie nicht um jeden Preis Handelsverträge abschließen wollen. Die Sozialdemokratie würde der Landwirthschaft vielleicht einen Zollschutz gewähren, wenn es sich nicht um den Schutz der gegenwärtigen Produktionsform handelte. Seine Freunde seien hinsichtlich einiger Punkte der Begründung recht bedenklich geworden, sie hofften auf Erfüllung des Versprechens der Regierung, daß der Landwirthschaft nach Ablauf der Handelsverträge ein besserer Zollschutz zu Theil werden solle. Möge der Landwirthschaft eine abermalige Enttäuschung erspart bleiben, sonst würde eine allgemeine Verzweiflung Platz greifen und eine schwere Krisis die Folge sein!

Redner beantragt zum Schluß Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Bei dieser Vorlage handelt es sich nicht um einen Schutz der Landwirthschaft, sondern um eine Ausplünderung der Massen, die seiner Zeit auf Tivoli mit den Hochrufen auf Ahlwardt begann. Die Gesetzgebung der letzten Jahre begünstigte nicht den Handel und die Industrie, sondern die Landwirthschaft. Der Rückgang der Preise für landwirthschaftliche Produkte ist nicht dem Börsenterminhandel zuzuschreiben, sondern der zurückgebliebenen Technik, den zu hohen Ankaufspreisen für Grund und Boden, und der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. Dabei bewilligt die Landwirthschaft absolut ungenügende Arbeitslöhne. Und nach der von der Landwirthschaft geplanten Steigerung der Preise für alle Lebensmittel wird sich das Elend noch steigern. Die Arbeiter kämpfen für ihre hungernden Kinder. Dabei wird durch die jetzigen Forderungen der Appetit der Agrarier nicht einmal befriedigt werden. Es ist nicht etwa möglich, den Staat nach Belieben als Agrar- oder Industriestaat zu gestalten, sondern die Entwickelung des Industriestaats ist unvermeidlich, und schon jetzt kann unsere Landwirthschaft unsern heimischen Bedarf nicht decken. Freilich, niedrige Arbeitslöhne werden nicht nur von den Agrariern

Landesbibliothek Oldenburg

gezahlt, sondern auch von den Großindustriellen, und die höheren Brodpreise werden wieder zu einer Verschlechterung der Arbeitslöhne führen. Die ganze Entwickelung, zu deren Begründung das Schreckgespenst der passiven Handelsbilanz völlig ungeeignet ist, geht darauf hinaus, die kleinen Existenzen zu vernichten, die großen zu stärken. Möge man die Wirkung der hohen Zölle durch Ausfuhrprämien aufheben, aber nicht immer von dem Schutz der nationalen Arbeit sprechen, während man die nationalen Arbeiter ausbeutet. Möchte der Reichstag aufgelöst werden, damit Neuwahlen unter dem Zeichen des Zolltarifs stattfinden. Ueber die Wirkung würden sich die Herren von der Rechten wundern!

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Dienstag, 1 Uhr.

Schluß 5 Uhr.

Verhandlungen des Amtsrats.

Geschehen

in der Sitzung des Amtsrats des Amtsverbandes Jever am 2. November 1901 im Gasthof zum Erbgroßherzog zu Jever.

Vorsitzender: Amtshauptmann Bödeker,
Protokollführer: Aktuargehülfe Brick.

Auf Einladung waren in der Sitzung sämtliche Mitglieder erschienen mit Ausnahme von

1. Baurat Trouchon, Jever,
2. Oekonom F. Tiarks, daselbst,
3. Kaufmann H. Menken, Bant,
4. Dreher G. Schrön, Bant,
5. Kaufmann H. Vosteen, Heppens,
6. Vorarbeiter Ed. Belke, daselbst,
7. Gemeindevorsteher Fleßner, Friedrich-Augustengroden,
8. Landwirt A. Müller, Alinenhof,
9. Gemeindevorsteher Arens, Sandelermöns,
10. Gemeindevorsteher Jürgens, Waddewarden,
11. Gemeindevorsteher Müller, Horumersiel,
12. Hausmann J. Iben, Popkenhausen,
13. Hotelbesitzer H. Gerken, Wangerooge.

Für die unter 1—3, 5, 7—12 aufgeführten Mitglieder hatten sich deren Ersatzmänner
Proprietär Benters, Jever,
Landwirt Brader, Moorwarfen,
Schiffszimmermann Eilts, Bant,
Schmied H. Dabeler, Heppens,
Landwirt H. H. Gerdes, Friedrich-Augustengroden,
Schmiedemeister E. F. Rädeker, Schaar,
Hausmann H. Harms, Möns,
Landwirt H. H. Janßen, Holschhausen,
Hausmann G. F. Cornelßen, Kronenburg,
Gemeindevorsteher R. Dauen, Nauens,
eingefunden.

Die Amtsratsmitglieder Schrön, Belke und Gerken fehlten entschuldigt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Amtsratsmitgliedes Müller-Alinenhof und ehrte die Versammlung das Andenken desselben durch Erheben von den Sitzen.

Hierauf wurde im Anschluß an die Tagesordnung Folgendes verhandelt:

1. Feststellung der Rechnung der Amtsverbandskasse für das Jahr 1900/01.

Die eingekommenen Bemerkungen wurden wie folgt entschieden:

a. Die Bemerkungen des Amtsvorstandes.

Zu 1.
Wie bemerkt.
Zu 2.
Wie bemerkt. Nachträglich genehmigt.
Zu 3.
Die Quittungen sind nachträglich noch einzuziehen.
Zu 4.
Wie bemerkt. Die Gemeinden sind zu veranlassen, die Rechnungen in Zukunft sofort nach Schluß des Rechnungsjahres, spätestens aber bis zum 1. Juni beim Amtsvorstand einzureichen.
Zu 5.
Wie bemerkt.
Zu 6.
Nachträglich genehmigt.
Zu 7.
Wie bemerkt. Beruht auf sich.
Zu 8.
Wie bemerkt. Beruht auf sich.
Zu 9.
Wie bemerkt.
Zu 10.
Desgleichen.
Zu 11.
Nachträglich genehmigt.

b. Die Bemerkungen der Revisoren des Amtsrats.

Zu 1.
Beruht auf sich.
Zu 2.
Desgleichen.
Zu 3.
Nachträglich genehmigt.
Zu 4.
Wie bemerkt. Beruht auf sich.
Zu 5.
Beruht auf sich.
Zu 6.
Wie bemerkt. Nachzuzahlen.
Zu 7.
Wie bemerkt. Einzuziehen.
Zu 8.
Wie bemerkt. Beruht auf sich.
Zu 9.
Wie bemerkt. Nachträglich genehmigt.
Zu 10.
Beruht auf sich.
Zu 11.
Wie bemerkt. Beruht auf sich.

Danach wurde die Rechnung für festgestellt erklärt.

2. Zustimmung zur Ernennung eines neuen Rechnungsführers der Amtsverbandskasse vom 1. Mai 1902.

Der Amtsrat stimmte der Ernennung des Oberrevisors Willms, der am 1. Februar k. J. das Amt des Amtseinnehmers in Jever übernimmt, zum Amtsverbandsrechnungsführer zu.

Der Genannte hat eine Vergütung von jährlich 750 Mk. zu beziehen; die von ihm zu leistende Sicherheit wird unter der Voraussetzung, daß die von ihm als Amtseinnehmer und als Rechnungsführer sonstiger Kommunalkassen zu leistende Sicherheit auch für das, was ihm aus der Rechnungsführung für den Amtsverband etwa zur Last fallen sollte, in zweiter Linie für haftbar erklärt wird, auf 7500 Mk. festgesetzt. Dienstantritt am 1. Mai 1902.

3. Gutachtliche Aeußerung über den geplanten Anschluß von Teilen des Rindviehzuchtverbandes Varel an den Jeverschen Verband.

Der Amtsrat erklärte sich mit der Angliederung eines Teils des Stierköhrungsverbandes Varel an den Jeverländischen Herdbuchverein einverstanden unter der auch von dem Vorstande des Jeverländischen Herdbuchvereins gestellten Bedingung, daß u. a. die ganze Landgemeinde Varel und nicht, wie Varel es wünscht, die gedachte Gemeinde ohne die Bauerschaft Jethausen dem Herdbuchverein zugelegt wird.

4. Erhöhung der Gebühren für besondere Nachköhrungen von Ebern. (Ministerialverfügung vom 15. Juli 1901.)

In Uebereinstimmung mit der Verbandskommission des Verbands zur Förderung der Schweinezucht war der Amtsrat der Ansicht, daß für eine besondere Nachköhrung der Eber neben der Zuschlagsgebühr von 3 Mk. noch eine weitere feste Gebühr von 4 Mk. zu erheben sei.

5. Erhöhung der Tagegelder für das zweite und dritte ständige Mitglied der Köhrungskommission und die Mitglieder der Verbandskommission von 4 Mk. auf 6 Mk.

Einem Antrage des Jeverländischen Herdbuchvereins entsprechend wurden die Tagegelder des zweiten ständigen Mitgliedes und des dritten Mitgliedes der Köhrungskommission sowie der sämtlichen Mitglieder der Verbandskommission, für letztere, soweit sie bei Verteilung von Prämien in Thätigkeit treten oder zur Erledigung sonstiger den Stierköhrungsverband betreffenden Angelegenheiten zusammen berufen werden, von 4 auf 6 Mk. erhöht, unter der Voraussetzung, daß auch die Tagegelder des Obmanns eine entsprechende Erhöhung durch das Großherzogliche Staatsministerium erfahren.

6. Anstellung eines Chausseeaufsehers für die Amtschausseen.

Der Vorschlag des Amtsvorstandes, vom 1. Mai 1902 an einen Chausseeaufseher anzustellen und als solchen den Steinsetzer Emil Konken aus Heidmühle zu bestellen, wurde auf Antrag des Amtsratsmitgliedes Jürgens abgelehnt.

7. Wahl von 2 Vertretern der Arbeitgeber nach § 61 des Invalidenversicherungsgesetzes an Stelle der verstorbenen Vertreter Siebels, Ostiem, und Lührs, Sande.

Es wurden gewählt für die Restdienstzeit der vorstehend gedachten Vertreter, das ist bis 31. Dezember 1904:

a. Landwirt H. Brader, Moorwarfen,
b. Landwirt R. Lohe, Marienſiel.

8. Wahl eines Amtsratsmitgliedes zur Teilnahme an den Beratungen zur Festsetzung des Marktkalenders sowie eines Ersatzmannes.

Der Amtsrat wählte den Gemeindevorsteher Janßen zu Ebkeriege und als dessen Ersatzmann den Landmann F. Mammen, Oldewarfen.

9. Antrag der Kommission für die Erbauung einer Bahn von Wilhelmshaven über Hooksiel anschließend an die Jever-Carolinensieler Bahn vom 12. November 1900.

Nachdem vom Vorsitzenden der Stand der Sache vorgetragen war und er die auf die Angelegenheit bezüglichen Anträge des Stadtmagistrats Jever vom 22. Nov. 1900 und 10. Dez. 1900 sowie ferner den Inhalt der Ministerialverfügung vom 14. Juni d. J., wonach vom Großherzoglichen Staatsministerium von Vorarbeiten für neue Bahnen durch das Jeverland abgesehen ist, mitgeteilt hatte, wurde vom Amtsratsmitglied Tapken der von der Kommission unterm 12. November v. J. gestellte Antrag zurückgezogen. Der darauf vom Amtsratsmitgliede Onnen schriftlich eingebrachte Antrag — Anlage A. dieses Protokolls — wurde vom Amtsrath angenommen.

10. Verschiedenes.

Der Vorsitzende teilte mit, daß im letzten Protokoll unter 5 b als Wohnsitz des H. Müller, der in Neuender-Altengroden wohne, unrichtigerweise Alinenhof angegeben sei. Die Zustellung der Mitteilung über die Wahl sei indeß richtig geschehen.

Womit geschlossen und von 2 Amtsratsmigliedern unterschrieben.

C. Möhlmann. H. Tiarks.

Zur Beglaubigung:
Bödeker. Brick.

Anlage A zum Protokoll vom 2. Nov. 1901.

Zur Beglaubigung:
Brick.

Amtsrat erkennt an, daß der Norden, Osten und Südosten des Amtsverbandes sehr von größerm Verkehr abgeschlossen, daß die Bestrebungen der Antragsteller für den Bau einer Eisenbahn von Wilhelmshaven, Bant, Fedderwarden, Sengwarden, Hooksiel, Kaiserei, Kaisershof, St. Joostermühle nach Garms, Hohenkirchen berechtigt sei. Da jedoch die Ansichten über die Richtung der Bahn noch wenig geklärt, auch noch unklar, ob eine Bahn mit Normalspurbreite oder eine Kleinbahn zu erstreben, auch von dem Stadtmagistrat der Stadt Jever Anträge über den Bau einer Bahn von Hooksiel eventuell Sengwarden nach der Stadt Jever gestellt, auch der Handels- und Gewerbeverein der Stadt Jever Wünsche hinsichtlich der Richtung der zu erbauenden Bahn geäußert, so beschließt der Amtsrat, diesen Gegenstand der Beratung von der heutigen Tagesordnung abzusetzen und beauftragt den Amtsvorstand, sich mit den Gemeinden, in welcher die angeregte Bahn ihre Lage erhält, der Kommission für den Bau einer Eisenbahn im östlichen Jeverlande, mit den Stadtmagistraten in Jever und Wilhelmshaven, sowie mit dem Handels- und Gewerbeverein hierselbst in Verbindung zu setzen und nach Klärung der Sachlage in der nächsten Sitzung des Amtsrats demselben diesbezügliche Vorschläge hinsichtlich Erbauung einer Bahn zu machen.

A. Onnen.

Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck.

III.

Unterm 31. März 1863 schreibt König Wilhelm:

Minister Bodelschwingh erzählt mir soeben, daß die Voß. Zeitung von einem Vorfall im Schauspielhause eine ganz unwahre Beschreibung giebt, indem das Haus in langen Applaus ausgebrochen sei, als die Worte gesprochen wurden „das Ministerium sei zu entlassen."

Die Sache ist grade völlig zu einer sehr erhebenden Scene für mich ausgefallen, indem bei den Worten:

„Sie wissen, wie ich das Wohl des Volkes im Herzen trage",

der Applaus losbrach, und sich so oft wiederholte, daß ich im Begriff war aufzustehen und eine dankende Verbeugung zu machen.

Es scheint nöthig, diese Wahrheit der Sache in einem offiziösen Artikel contra Voß — zu drucken. Gut ist es, vorher die Stelle des Stückes anzusehen, der Geheime Agent im letzten Act, und wünsche ich den Artikel einzusehen. Aber Eile!" W.

Berlin 31 März 1863.

Eurer Majestät

beehre ich mich hierbei den Entwurf einer Berichtigung der befohlenen Art allerunterthänigst vorzulegen. Wenn Allerhöchstdieselben die Fassung billigen, so könnte der Artikel morgen früh in Spener erscheinen.

v. Bismarck.

Randbemerkung des Königs:

Einverstanden, weil Aenderung der Wahrheit gemäß. W. 31. 3. 63.

Die Stimmungen im Jahre 1867 nach einem Briefe des Kronprinzen zum Gegenstand von Klagen:

Misdroy, 1. August 1867.

So oft ich die Lage unseres Staates für ernst gehalten habe, bin ich zu Ihnen gekommen, um Ihnen meine Ansichten auseinanderzusetzen und die Ihrigen zu hören. Die gegenwärtigen Verhältnisse halte ich für recht gespannt

Landesbibliothek Oldenburg

und richte deshalb diese Zeilen an Sie mit der Bitte, mir eine Erwiderung zukommen zu lassen.

Nach Allem, was ich lese und höre, wird es mir immer klarer, daß wir das Vertrauen der nationalen Partei verlieren, daß das namentlich in den einverleibten Ländern der Fall ist und daß Süddeutschland weniger wie je die Sympathien für uns hegen kann. Wir verlieren unser Ansehen, zu dem uns die Siege von 1866 verholfen hatten, und leisten den Intrigen, die uns umgeben und ebenso in Frankreich wie in Oesterreich und auch in Dänemark gesponnen werden, willkommenen Vorschub.

Im Innern des Landes wächst die Unzufriedenheit über die Maßregeln Ihrer Collegen Eulenburg und Lippe, wozu namentlich die Verfolgung von Leuten wie Twesten und Lasker beiträgt. Was jenen Beiden während der Reichstags-Sitzungen zu verdanken ist, wissen Sie ebenso genau wie ich, und kann ich nicht verstehen, was es uns nützen soll, derartige Personen zu maßregeln und zu verletzen.

In Hannover kommt zu der ohnehin erbitterten Stimmung neue Gereiztheit über Justiz-Maßregeln, wie auch darüber, daß die Königin vor ihrer Abreise persönlich gekränkt worden sein soll.

In Hessen ist die Behandlung der Frage des Staatsschatzes, der Ersatz älterer Beamten durch junge Landräthe Gegenstand vielfacher lauter Klagen.

In Frankfurt beklagte man sich über fortgesetzten Mangel an Rücksicht, über finanzielle Bedrückung der Stadt.

Wie viel an diesen Vorwürfen Wahres, wie viel Uebertreibung sein mag, bin ich nicht im Stande, gründlich zu erörtern. Leugnen läßt sich aber nicht, daß in den Kreisen, die uns zugethan waren, und bei denen wir Stützen gefunden hatten, ein entfremdender Umschwung eingetreten ist, ja man hört vielfach sagen, daß es unerklärlich sei, warum nicht die neuen Landestheile sofort incorporirt wurden, statt eine einjährige königliche Dictatur über sie zu verhängen, die jetzt in Willkür ausartet und einschneidende Maßregeln aller Art vollzieht, welche den schlechtesten Eindruck machen.

Wie unzufrieden die Stimmung in Schleswig-Holstein ist, ist Ihnen ebenso bekannt, wie auch der sich so häufig wiederholende Vorwurf, „daß es Preußen an organisatorischem Talente mangelt." Endlich hört man vielfach sagen, daß die Anerkennung berechtigter Eigenthümlichkeiten, die man mit schonender Hand kundgeben wollte, zur leeren Phrase geworden sei, da nach kaum einem Jahre die Behandlung durchaus fehlerfrei betrieben werde, so daß Preußen sich vollständig discreditir.

Was den Gang der Politik nach Außen betrifft, so sind Sie besser unterrichtet als ich. Die französische Regierung mag die Absicht gehabt haben, die Depesche über Nordschleswig abzuschwächen, ihren beunruhigenden Effekt hat besagtes Actenstück wenigstens nicht verfehlt, und ich komme auf mein altes Thema zurück, warum haben wir nicht den Grenzstrich gezogen?

Um noch einmal auf Ihre Collegen zurückzukommen, muß es Ihnen doch erinnerlich sein, daß Sie seit dem Juli vorigen Jahres die Minister des Innern und der Justiz als schädlich und unfähig bezeichnen. Mehr als je ist das Unheil, welches durch genannte Minister gestiftet wird, zu Tage getreten, nachdem selbst das Herrenhaus einsehen mußte, daß sich nichts zur Vertheidigung Lippe's mehr sagen ließ. Kann denn noch irgend etwas mit diesen Ministern zum Heil des engern wie des weitern Vaterlandes unternommen werden, zumal es jetzt mehr wie je darauf ankommt, daß wir Friede im Innern haben, um gegen einen Angriff von Außen so stark zu sein als möglich, und wir Ansehen und Vertrauen wieder gewinnen müssen.

Dringend lege ich Ihnen diese wichtigen Fragen ans Herz in der Ueberzeugung, daß, wenn es Ihr Wille ist, Sie eine Lösung für dieselben finden werden, und indem ich gern bereit bin, Ihnen meine Hilfe anzubieten, wenn Sie glauben derselben zu bedürfen, bin ich

Ihr ergebener
Friedrich Wilhelm, KPz.

Auf abschüssiger Bahn.

Roman von B. Corony.

(Fortsetzung.)

„Bleib' da, bleib sitzen!" rief Reiner. „Es war nicht bös gemeint. Aber ist's Dir denn nicht selber schon einmal so gegangen, daß Du alles hättest niederschlagen und niedertreten und zerreißen mögen? Das kommt — man weiß nicht wie, und da kann sich einer nicht helfen. Herr des Himmels, am liebsten möcht ich mir gleich den eigenen Kopf am nächsten Felsen einrennen! Was ich für eine Wut in mir hab', das —"

„Na, na, so arg wird's ja bei Dir daheim doch nicht ausschauen. Und was Deinen harten Schädel anbelangt, mit dem hast immer durch die Wand rennen wollen und Dir vielleicht — ich meine damals, wie Du von der Oberförsterei weg bist — eine tüchtige Beule geschlagen. Da d'ran läßt sich jetzt nichts mehr ändern. Was Du da faselst von der Gertrud und von dem jungen Herrn, das ist eitel Einbildung. Ich bin auch nicht blind, hab' aber nichts beobachtet. Sie hat ihn angesehen, wie jeden anderen auch, und was das Tanzen anbetrifft, so treibt's doch jede andere hier ebenso. Die Hübschen natürlich. Die Häßlichen bleiben sitzen."

Reiner nahm den Hut ab, trocknete sich die feuchte Stirn und sagte kurz: „Komm mit, ich will nach der Scheibe schießen."

Er that es und traf dreimal nacheinander ins Zentrum. Jetzt war's aber, als könne er die Flinte gar nicht mehr aus den Händen lassen. Alles, selbst Gertrud, schien vergessen. Seine Finger tasteten beständig an der Waffe herum und liebkosten sie heimlich, wie ein lebendes Wesen.

Verschiedene zielten nach dem hölzernen Vogel, verfehlten ihn jedoch.

„Ich schieße ihn 'runter!" schrie Just, vor dem jetzt eine Flasche Wein stand.

„Das ist auch kein Kunststück für Dich," rief der Förster Reinhold vom nächsten Tisch herüber. „Das bunte Ding trifft jeder geübte Jäger."

„Ja, wenn er sich gleich hier unten hinstellt, aber nicht, wenn er bis an den Rand der Wiese zurückgeht!"

„Das wär' schon etwas sehr weit."

„Ich will's aber versuchen."

„Da fehlst Du auch."

„Wetten wir, daß ich den Vogel 'runter hole?"

„Thun wir's lieber nicht. Dazu gehört eine sichere Hand und Du bist angesäuselt, mein Lieber."

„Gerade jetzt will ich wetten!"

„Und ich will nicht."

„Weil Du Angst hast, zu verlieren."

„Nein, weil es Dir das Geld aus der Tasche stehlen hieße."

„Was geht denn Dich das an? Für mein Geld bist Du nicht verantwortlich, getraust Dich aber wohl nicht, Dein eigenes zu riskieren."

„Ja, wenn Du mich derartig packst — dann immerzu!"

„Was soll's gelten?"

„Sagen wir — sechs Flaschen Niersteiner."

„Gut, wer verliert, bezahlt."

Das Gespräch war in erregtem, überlautem Ton geführt worden.

Verschiedene Personen hatten sich um die beiden Tische gruppiert und lauschten mit offenem Munde und dumm lächelnden Gesichtern.

„Jetzt fängt es an, da unten lebhaft zu werden," sagte Oberst von Brachwitz.

„Ja," erwiderte der Oberförster, „ich habe es Dir ja voraus gesagt."

„Scheint ein Bursche zu sein, der sich was zutraut, dieser — wie nanntest Du ihn?"

„Just Reiner. Einer der tüchtigsten Schützen."

„Vielleicht gewinnt er die Wette."

„Ich würde es ihm zutrauen, wenn er nüchtern wäre; aber so — als Trinker habe ich ihn früher nicht gekannt. Schade um den Menschen! Es geht bergab mit ihm. Das erwartete ich ja auch auch nicht anders. Nun, ich habe das meine gethan; was weiter geschieht, kümmert mich nicht."

„Es zieht hier. Möchtest Du mir mein Tuch herübergeben, Herbert?" fragte Fräulein von Felsing.

Herbert überhörte es, da er mit Margot lachte und scherzte.

„Herbert!" wiederholte Konstanze in scharfem Tone.

„Du befiehlst, Kousine?" fragte er gleichgültig.

„Mein Plaid, bitte — mir ist kühl. Schon zum zweitenmale ersuche ich Dich darum."

„Entschuldige! Bei diesem Lärm hier versteht man ja kein Wort."

Er sprang auf, brachte das verlangte Tuch, legte es ihr galant um die Schultern und nahm dann die unterbrochene Unterhaltung wieder auf, an der sich auch Regina und Horst eifrig beteiligten.

„Du siehst leidend aus, mein Kind," sagte Melitta, besorgt ihre Tochter betrachtend, die das Tuch jetzt wieder herabriß und über die Stuhllehne warf. „Was ist Dir nur? Eben war Dir zu kühl und jetzt —"

„Jetzt ersticke ich! Das macht dieser häßliche Dunst, dieser ekelhafte Geruch von Bier und Röstwürstchen. Ich halte es nicht länger aus! Wenn der Onkel mit seinen Gästen bleiben will, so wird er uns doch den Wagen zur Verfügung stellen. Wir können ihn ja gleich zurückschicken. Ich mag nicht länger dableiben. Lieber gehe ich zu Fuß, wenn es sein muß."

„Thorheit! Das ließe Dein Onkel sicher nicht zu," erwiderte Frau von Felsing und wandte sich an den Oberförster mit den Worten: „Konstanze ist ermüdet. Gestattest Du, daß wir heimfahren? Der Wagen kann ja in einer halben Stunde wieder da sein."

„Ich denke, wir brechen alle zusammen auf," entgegnete Werther. „Oder bist Du anderer Meinung, Werner?"

„Nein, nein," beeilte sich Oberst von Brachwitz beizustimmen, „ganz wie die Damen wünschen. Wir sind lange genug hier gewesen."

Plötzlich ertönte der Knall eines Schusses, und zersplittert fiel der hölzerne Adler von der Baumspitze auf die Wiese herab.

„Donnerwetter, das war ein Meisterschuß!" rief der Oberförster. „Ja, ja, schade um den Burschen — schade — schade! Nun, wenn's gefällig ist?"

„Wir sind bereit," sagte Frau von Felsing.

Die kleine Gesellschaft begab sich auf den Heimweg.

Alles umdrängte Just Reiner und beglückwünschte ihn, denn nun war er Schützenkönig und mußte etwas zum besten geben.

„Sechs Flaschen Niersteiner!" rief Förster Reinhold.

„Und für mich auch noch sechse!" fügte der glückliche Gewinner der Wette hinzu. „Wer mithalten will, ist mir recht als Gast."

Da waren denn plötzlich vier Tische aneinandergerückt und das Händedrücken und Lobpreisen nahm kein Ende.

„Daß Du aber auch nicht lieber Jäger geblieben bist, anstatt Kohlköpfe und Kartoffeln zu bauen!" begann Peter Neuhaus.

„Still davon!" fuhr ihn Just an. „Ich mag nichts drüber reden hören."

„Jesses! Nimm's nur nicht übel, wenn man den Mund aufthut. Jeder weiß natürlich am besten, wo er hingehört Ich red' ja auch schon keinen Ton mehr."

Gertrud kam und setzte sich neben ihren Mann. Sie sah recht abgespannt aus und fragte: „Gehen wir bald heim?"

„Es macht Dir wohl keinen Spaß mehr, länger hier zu bleiben?" fragte er unfreundlich.

„Nein, jetzt hab ich genug."

„Willst auch nicht mehr tanzen?"

„Nein."

„Warum denn nicht?"

„Weil ich müde und schläfrig bin."

„Oder weil einer weg ist, der vorhin noch da war?"

„Ich weiß nicht, wen Du meinst. Fängst wohl schon wieder mit Deinen Grillen an?"

„Auf Ihre Gesundheit, Frau Reiner!" rief Peter Neuhaus.

„Danke schön!"

Sie trank einen Schluck und stellte das Glas wieder hin, wobei sie gähnte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Wie Kaiser Wilhelm I. über **Ordensfragen** scherzen konnte, ergiebt sich aus einem Brief an Bismarck vom 16. Januar 1875 (in den eben erschienenen Bismarck-Erinnerungen): „Karl Meier Baron von Rothschild ist stark an Band-Wurm erkrankt beim Herrannahen des Ordensfestes. Diese Krankheit vermag ich nicht zu heilen, aber Kreuzschmerzen ließen sich kurieren. Es wäre dafür anzuführen, daß er allerdings in dem Kriegsjahre enorm viel für die Wohlthätigkeitszwecke gethan hat, wofür seine Frau das Verdienstkreuz erhalten, natürlich das Geld verwendend, was der Mann ihr gab, während er keine Auszeichnung erhielt. Will man ihn berücksichtigen, so könnte wohl nur das Comthur-Kreuz mit dem sechseckigen Stern des Hohenzollern-Ordens verliehen weeden, da er bereits den brillantenen Stern 2. Klasse des Rothen Adlers besitzt, so daß der 2. Kronenorden mit Stern zu wenig wäre. Ich wünsche Ihre Ansicht? Wenn ich ihn dekorierte jetzt, so ist er auf einige Jahre abgefunden, bis die Band-Krankheit wieder eintreten darf. Ihr Wilhelm." Die Teilnahme an einer Staatsministerialsitzung über Ordensvorschläge lehnte der spätere Kaiser Friedrich mit folgendem originellen Schreiben an Bismarck ab: „Die Ordens-Vorschläge-Beratungen kenne ich aus früherer Erfahrung als geeignet „an den Wänden zu kratzen" wegen Mangel an Interresse!! Ich komme also nicht. 2. 12. 72. Friedrich Wilhelm. KP.

* Nach Erhebung eines Lotteriegewinnes **wahnsinnig geworden.** Der Markthelfer Stock, der in der Zentralmarkthalle in Berlin thätig ist, erhob, wie die Allgem. Fleischer-Ztg. mitteilt, in Begleitung seiner Frau in Hamburg einen Lotteriegewinn von 18070 Mk. Bereits auf der Rückfahrt nach Berlin bemerkte Stock, daß bei seiner Frau Größenwahn sich einzustellen begann. Das Leiden verschlimmerte sich bald derart, daß die Frau der Irrenanstalt Dalldorf übergeben werden mußte. Stock selbst arbeitet bei seinen Meistern weiter.

Zwölfjähriger Erfolg.

Zur Vertilgung der Ratten in Wohnräumen, Gehöften, Vieh- und Hühnerställen haben sich Freyberg's **Delicia-Rattenkuchen** auf das Glänzendste bewährt **Delicia-Rattenkuchen** töten alle **Nagetiere,** für Menschen und Haustiere wirken sie jedoch im schlimmsten Falle nur brechenerregend und können deshalb ohne Gefahr, wertvolle Tiere (Schweine, Hunde, Katzen, Hühner, Tauben) zu vergiften, überall ohne Bedenken ausgelegt werden. Ihres Wohlgeschmackes wegen werden die **Delicia-Rattenkuchen** von dem Ungeziefer gern angenommen; die vorzügliche Wirkung ist durch mehrere Hundert Anerkennungsschreiben, sowie durch 2 goldene Medaillen und 3 Ehrendiplome bestätigt. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, verlange man in **Apotheken** und **Drogenhandlungen** ausdrücklich **Delicia-Rattenkuchen** (patentamtl. geschützt unter Nr. 36110 F 2807 Klasse 2), andernfalls wende man sich direkt an **Freyberg's Giftfabrik** in **Delitzsch.** Vorrätig in den Apotheken.

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischte Anzeigen.

Große Waren-Auktion.

Für betr. Rechnung sollen
Freitag den 6. Dezbr. d. J. nachmittags 2 Uhr anf.
im Saale des Gastwirts L. Herzberg zu Bant:

1 großer Posten Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge in allen Größen und Farben, Konfirmanden-Anzüge, Herren- und Knaben-Winterpaletots, Lodenjoppen, Buckskin- und Arbeitshosen, Damenjacketts, Damenkragen, Regenmäntel, schwarze und farbige Kleiderstoffe, Flanelle, baumwollene Kleider- u. Schürzenzeuge, Barchente, Hemdentuche, Bettinletts, Wollgarne, Wachstuch, Normal-Unterzeuge, Flanellhemden, Flanellhosen, Teppiche usw., sowie diverse Möbel, Spiegel, Bilder 2c.

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuende, 1901 November 29.

H. Gerdes, Aukt.

---

12 Aecker von der unzäunten Dreesche auf der Südergast nebst nördlich resp. östlich anliegend 4 kleinen Gärten wünsche ich von Frühjahr 1902 an auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Etwaige Pachtliebhaber wollen sich dieserhalb mit mir in Verbindung setzen. Die Tivoli-Dreesche sowie die übrigen kleinen Gärten beabsichtige ich im Januar zu verpachten.

Frl. Lüken, St. Annenstr.

Auf Carolinensiel

habe unser elterliches, großes geräumiges Wohnhaus mit Nebenscheune und 1/2 Diemath Weideland

auf sogleich

zu vermieten. Reflektanten wollen sich an Herrn Zimmermeister Gerhard Gerdes, Carolinensiel, oder an mich wenden.

Jever, St. Annenthor. Julius Levy.

Zu pachten oder zu kaufen gesucht

eine gut gelegene Wirtschaft (Restaurant oder Gartenwirtschaft).

Offerten mit gen. Preisangabe unter **R. 200** an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf Mai k. J. eine geräumige Arbeiterwohnung mit Gartengrund.

Neugarmsfiel. Amme Ricklefs.

Auf sofort oder später eine

Werkstätte nebst Familienwohnung in Marienfiel

auf mehrere Jahre zu verpachten.

Heidmühle. G. Hinrichs.

Transportable

Petroleum-Heizöfen,

bester Konstruktion, geruchloses Brennen, von größter Heizkraft bei geringem Petroleumverbrauch, von 12 Mark an

empfiehlt

M. E. Dirks,

Carolinensiel.

Zu verkaufen

2 Bullkälber.

Bant, Gemeinde Neuende.

J. D. Lüken.

Ein zur Zucht gut geeignetes Mutterschwein zu verkaufen.

Prinzenallee 12. H. Dirks.

Neuheiten in Damen- u. Kinderschürzen

in schöner Auswahl.

Jever. Theod. Harms.

Fedderwarden.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in

Spiel-, Galanterie- und Kurzwaren

zu bekannt niedrigen Preisen.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.

Ernst Gerriets.

Fedderwarden.

Zum Weihnachtsbedarf bringe meine

Manufakturwaren

in empfehlende Erinnerung. Gegen Baar gewähre 5% Rabatt.

Reste liegen zu Spottpreisen aus.

6 Mtr. Kleiderstoff für 1 Mk.

Ernst Gerriets.

Fedderwarden.

Empfehle

sämtliche Kolonialwaren

in nur bester Ware zu den billigsten Preisen.

Ernst Gerriets.

Die Sonntage vor Weihnachten ist mein Geschäft bis **7 Uhr abends** geöffnet. D. O.

Stollwerck's

Chocoladen und Cacaos

aus sorgfältig gewähltem Rohmaterial hergestellt, wohlschmeckend u. nahrhaft;

über alle Weltteile verbreitet.

• 64 Preismedaillen. * 27 Hofdiplome. •

Konfektion.

Jacketts, schwarze Paletots und farbige Paletots, Kragen, sowie **Kinderjacketts u. Paletots** werden jetzt

sehr billig

abgegeben.

Bruns & Remmers.

St. Nikolaus-Ausstellung

in

Schokoladen- und Marzipan-Sachen.

Wilh. Gerdes.

Neue große franz. Wallnüsse, runde und lange Haselnüsse.

Wilh. Gerdes.

Ausverkauf.

Bis zum **Weihnachtsfeste** verkaufe das große Lager in

Herren-, Damen- und Kinderschuhen,

sowie

Kristall-, Glas- und Porzellanwaren

zu ganz niedrigen Preisen.

Joh. Siebels,

Carolinensiel.

Ja, Kinder, vom Besten das Beste ist und bleibt das altbewährte

„Satruper" Viehwaschpulver.

In allen Apotheken zu haben, u. a. in **Jever, Wittmund, Fedderwarden, Carolinensiel, Neustadt-Gödens, Hooksiel, Neuende.**

Für 10 Mark sind 278,000 bare Mark

(1/2 Mk. 5.— zu gewinnen mit **1 Ottom. Staats-Eisenb.-Los** in ganz Deutschl. genehmigt.

Ziehung 2. Januar n. J.

Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Umgeh. Aufträge befördert

Fr. Th. Barth, Ann.-Exp., Frankfurt a. M. (Nr. 207.)

Habe wieder gr. u. kleine Schweine billig, auch auf Zahlungsfr., z. v. Gastw. Hartmann, Jever.

Zu verkaufen

ein schön gezeichnetes Bullkalb, geeignet zur Zucht.

Armenarbeitshaus Jever.

Landesbibliothek Oldenburg